

Ansprechpartner

Chefarzt

Prof. Dr. Helge Frieling

Leitender Arzt

Ahmet Karadal

Oberärzte

Ahmet Karadal (Station 61)

Philipp Otto (Station 42/06)

Jan-Hendrik Otte (Station 21)

Klinikpflegeleitung

Hannes Höfler

Sekretariat

Alexandra Kirschke

Tel.: 05353 90 - 1394

Case Managerinnen

Kim-Denise Schulz (Station 06)

Freya Schifferli (Station 21)

Jessica Staron (Station 42)

Marina Kelsch (Station 61)

Zentrale Aufnahme

Tel.: 05353 90 - 1030

Montag bis Freitag 8.00 bis 18.00 Uhr

So erreichen Sie uns



AWO Psychiatriezentrum | Vor dem Kaiserdom 10 | 38154 Königslutter



AWO Psychiatriezentrum

Klinik für Allgemeinpsychiatrie
und Psychotherapie

Abteilung für Abhängigkeits-
erkrankungen und comorbide Störungen

Informationsbroschüre des
AWO Psychiatriezentrum Königslutter

AWO Psychiatriezentrum Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie

Vor dem Kaiserdom 10 | 38154 Königslutter

Tel.: 05353 90-0

Fax: 05353 90-1095

Email: poststelle@awo-apz.de

www.awo-psychiatriezentrum.de





Wie wir arbeiten

Eine Suchterkrankung verursacht körperliche, seelische und soziale Folgeschäden im Leben der Betroffenen. Ziel einer Entzugsbehandlung ist zunächst die medizinisch sichere Entgiftung. Wir beraten darüber hinaus, wie weitere Schäden verhindert werden können und wie man mit dem Risiko erneuter Rückfälle umgehen kann. Dafür steht auf jeder unserer Stationen ein multiprofessionelles Team aus Ärzten, Psychotherapeuten und speziell ausgebildetem Pflegekräften bereit. In psychosozialen Notlagen hilft unser Sozialdienst. Motivations- und Psychoedukationsgruppen sowie Sport, Ergotherapie, Entspannungsverfahren und Akupunktur sind feste Bestandteile unserer Behandlung. Einzelne Stationen bieten Gruppentherapie an zu Themen wie komorbide Depression oder Psychoseerkrankungen. Jeder Fall ist einzig. Individuelle Probleme und Therapiemöglichkeiten werden in ärztlichen bzw. psychoherapeutischen Einzelgesprächen bearbeitet. Auch wenn manche Ziele am Anfang schwer erreichbar scheinen, so glauben wir doch, dass Suchttherapie sich an dem Ziel der Abstinenz orientieren sollte. Möglichkeiten werden in ärztlichen bzw. psychoherapeutischen

Einzelgesprächen bearbeitet. Auch wenn manche Ziele am Anfang schwer erreichbar scheinen, so glauben wir doch, dass Suchttherapie sich an dem Ziel der Abstinenz orientieren sollte

Alkoholentzug

Station 42 nimmt Patientinnen und Patienten zur Behandlung einer Abhängigkeit von Alkohol oder ärztlich verordneten Medikamenten (Opiodanalgetika, Sedativa, Anxiolytika) auf. Die Aufnahme erfolgt in der Regel nach vorheriger Terminvereinbarung. Neben einer Krisenintervention in seelischen Notlagen und der Behandlung körperlicher Entzugssymptome erfolgt die Motivation zu weiteren Behandlungsschritten. Vielen Patienten empfehlen wir nach der körperlichen Stabilisierung als weiterführende Behandlung die qualifizierte Entzugsbehandlung auf Station 6.

Station 6 übernimmt Patientinnen und Patienten nach dem Abklingen schwerer Entzugssymptome oder einer Krisenintervention von anderen Stationen zur qualifizierten Alkoholentzugsbehandlung. Das verhaltenstherapeutisch geführte Therapieprogramm ist auf eine Dauer von drei Wochen angelegt. Tagesbeurlaubungen zur Belastungserprobung und zum Kennenlernen einer Selbsthilfegruppe sind Bestandteil der Therapie. Zusätzlich erfolgen Diagnostik und Klärung, ob eine comorbide psychische Störung vorliegt und wie sie behandelt werden sollte. Eine anschließende Suchtrehabilitation kann mit uns zusammen beantragt werden. Dazu arbeiten wir eng mit den Anbietern der regionalen Suchthilfe zusammen. Station 6 behandelt auch Patienten mit einer Spielsucht.

Krisenintervention bei komplexen Suchterkrankungen

Station 21 nimmt Patientinnen und Patienten zur Alkohol-, Drogen- oder Medikamentenentgiftung auf, insbesondere wenn ein geschützter Behandlungsrahmen erforderlich ist. Die Station bietet eine kurzfristige Kriseninterventionsbehandlung, z. B. bei schwerer Intoxikation, akuter Eigen- oder Fremdgefährdung oder im Rahmen einer Unterbringung nach NPsychKG oder BGB. Darüber hinaus beraten wir über weitere medikamentöse und nicht-medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten sowie über psychosoziale Hilfen und weiterführende Unterstützungsangebote.

Drogenentzug

Station 61 nimmt Patientinnen und Patienten ohne Voranmeldung zur Entgiftung von illegalen Drogen auf. Die Station bietet ein kontrolliert drogenfreies Umfeld an. Neben der Behandlung körperlicher Entzugssymptome und Klärung in psychosozialen Notlagen kann der Antrag auf eine anschließende Entwöhnungsbehandlung mit uns zusammen gestellt werden. Ebenso führen wir Teilentgiftungen durch in Zusammenarbeit mit den substituierenden Ärzten der Region

